

EURES BODENSEE: Internat. Tagung zu den Verkaufsberufen

Detailhandels-Konkurrenz auf dem Rücken der Beschäftigten

«Ladenöffnungszeiten und Arbeitsbedingungen im Detailhandel rund um den Bodensee» - so lautete der Titel einer Tagung von EURES BODENSEE, die kürzlich in Romanshorn stattfand. Dabei wurde klar, dass in allen Ländern die Stellen im Verkauf immer mehr zu schlecht bezahlten Teilzeitjobs werden.

Die Diskussionen um längere Ladenöffnungszeiten sind in allen Regionen rund um den Bodensee die gleichen: Mit dem Hinweis auf «die Nachbarn, die ja auch länger offen haben dürfen», verlangt eine Region nach der anderen die Liberalisierung. Die längeren Öffnungszeiten aber gehen zulasten der Qualität der Arbeitsstellen in der Branche. So fasste es der Tagungsleiter und St.Galler Gewerkschaftsbund-Präsident, Thomas Wepf, anlässlich der EURES-Tagung zum Thema «Länger einkaufen – Länger arbeiten» zusammen.

Schwächung des Arbeitsrechtes

Von Gewerkschafts-Seite wurde eine generelle Schwächung des Arbeitsrechts festgestellt. Arthur Andermatt, der frühere Präsident des St.Galler Gewerkschaftsbundes, stellte fest, dass die Internationale Arbeitsorganisation in Genf (ILO) nur noch einen beschränkten Einfluss habe. Zwar seien Personalrichtlinien, wie sie etwa der amerikanische Wal Mart herausgibt, laut ILO-Grundsätzen verboten, denn der Konzern verbietet zum Beispiel persönliche Kontakte am Arbeitsplatz, doch wirklich wehren könnten sich die Gewerkschaften nicht. Andermatt zeigte auch, dass zwar in allen EU-Ländern Regelungen für Teilzeitarbeit und Geschlechtergleichheit gelten, aber auch hier treffe man in der Praxis auf Verstösse.

Probleme haben die Gewerkschaften rund um den Bodensee auch mit ihren Verhandlungspartnern, denn die Arbeitgeberorganisationen bröckelten immer mehr auseinander, schilderte Sigi Langenbahn vom Liechtensteinischen ArbeitnehmerInnenverband. Seit es keine Pflichtmitgliedschaft in der Gewerbekammer mehr gebe, seien dort zwei Drittel der früheren Betriebe nicht mehr dabei. Die Gewerkschaft könne deshalb in der Praxis gar keine Verhandlungen über Löhne und Arbeitszeiten mehr führen. Die Liechtensteiner Regierung will nun

aber eine Regelung ausarbeiten, mit der Gesamtarbeitsverträge allgemein verbindlich erklären kann, Eine Regelung die es hier bisher nicht gibt.

Trend zu Teilzeitjobs

Nur Österreich kennt diese Situation der erodierenden Arbeitgeberverbände – noch – nicht, wusste Manfred Wolf von der Gewerkschaft der Privatangestellten (GPA) in Wien. Sehr deutlich spürbar aber sei in Österreich der Trend zu Teilzeitjobs. Dies zeigte auch Jonathan Schulz vom Büro translake in Konstanz. Hier werden die statistischen Daten über den Arbeitsmarkt im Bodenseeraum aufgearbeitet und diese untermauern die Feststellungen, dass die Vollzeitstellen im Detailhandel rar werden: In Deutschland sind nur noch 45 Prozent der Angestellten im Einzelhandel in Vollzeit beschäftigt.

Die Teilzeit führt auch dazu, dass Mitarbeiterinnen im Detailhandel oft nur noch bescheidene Löhne verdienen, die nicht zum überleben reichen, erklärte Manfred Wolf weiter. Die Zahl der «working poor» nehme gerade in dieser Branche deutlich zu. Parallel dazu stelle man eine «Dequalifizierung» im Beruf fest: Es würden kaum mehr Lehrlinge ausgebildet. Anders als in den anderen Bodenseeländern gibt es in Österreich bisher noch wenige Forderungen, auch am Sonntag die Läden zu öffnen. In einer «Allianz für den Sonntag» haben sich Gewerkschaften, kirchliche Kreise, aber auch grosse Vereine für den arbeitsfreien Sonntag eingesetzt.

Längere Öffnungszeiten

Wenn aber doch am Sonntag gearbeitet wird, dann zu geregelten Bedingungen und mit Zuschlägen, lautete eine weitere Forderung an der Tagung. Alex Granato von der Schweizer Grossgewerkschaft Unia schilderte das Beispiel des im Kanton St.Gallen allgemeinverbindlich erklärten GAV für das Personal der Tankstellenshops.

Nicht nur Gewerkschaften, auch Konsumentenorganisationen und selbst die Detailhändler wehren sich gegen immer längere Ladenöffnungszeiten. Wolfram Frommlet aus Ravensburg, Mitbegründer der Organisation «sozial einkaufen», schilderte wie komplex Kaufempfehlungen für Produkte oder zugunsten von Firmen sein können. Neben Dutzenden anderer Kriterien will «sozial einkaufen» auch die Öffnungszeiten der Geschäfte und die damit verbundenen Arbeitsbedingungen für das Personal unter die Lupe nehmen.

Daniel Widmaier von der Konstanzer Buchhandlung Homburger und Hepp schilderte die konkreten Auswirkungen der in den letzten 15 Jahren immer länger gewordenen Öffnungszeiten und die neue

Situation mit dem Einkaufszentrum Lago. Zwar habe das Einkaufszentrum am Bahnhof neue Kundenströme nach Konstanz gebracht, weil dort die Geschäfte aber täglich bis 20 Uhr offen halten, müssten nun auch die alt eingesessenen Detaillisten inzwischen bis zu 60 Stunden pro Woche öffnen – die daraus resultierenden Arbeitszeiten seien für kleine Betriebe kaum mehr zu bewältigen. Die im «Treffpunkt Konstanz» zusammengeschlossenen Detailhändler versuchen nun, sich auf etwas reduzierte, aber einheitliche Öffnungszeiten zu einigen.

Broschüre zur Ladenöffnung

→ Mit dem Thema „Ladenöffnung und Arbeitsbedingungen im Detail-/Einzelhandel rund um den Bodensee“ beschäftigt sich die Broschüre „Länger einkaufen – Länger arbeiten“. Diese Infoschrift wurde vom Gewerkschaftsbund des Kantons St.Gallen zusammengestellt. Dort ist die Publikation auch erhältlich (Tel. 071 223 61 30, sgb-sg@bluewin.ch).

→ Die aktualisierte Ausgabe kann auch von der Homepage von EURES BODENSEE (www.jobs-ohne-grenzen.org) herunter geladen werden.